

ein bleibendes Denkmal gestiftet, wie er überhaupt wegen seines grundehrlichen, biedereren Sinnes und uneigennütigen Wesens bei Allen, die ihn kannten, unvergessen bleiben wird und mit seinen naturforschenden Arbeiten ein nachahmungswürdiges Vorbild gegeben hat.

C. Schiller.

Nach langen schweren Leiden verschied am 9. October 1893 in Wien im 67. Lebensjahre Hofrath Dionys Stur, pensionirter Director der K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien.

Geboren in Modern in Ungarn, war Stur einer der ersten Zöglinge der 1850 begründeten K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien, welcher er ununterbrochen 42 Jahre lang als eines der werktätigsten Mitglieder angehört hat und um deren Interessen er sich als Chefgeolog und seit 1885, nach F. von Hauer's Ernennung zum Intendanten des K. K. naturhistorischen Hofmuseums in Wien, als Director durch sein erfolgreiches Wirken die grössten Verdienste erworben hat. Seine Thätigkeit als Geolog begann er 1851 mit einer Untersuchung über die liasischen Kalksteingebilde von Hirtenberg und Enzersfeld; in den nächsten Jahren lenkte er durch seine geognostischen Untersuchungen in den Hochalpen und zugleich durch seine zweimalige Besteigung des Grossglockner die Aufmerksamkeit auf sich. An der Aufnahme der geologischen Uebersichtskarten der österreichisch-ungarischen Monarchie nahm Stur hervorragenden Antheil. Eines seiner Hauptwerke ist die 1871 erschienene „Geologie von Steiermark“, welcher 1875 „Die Culmflora des mährischen Dachschiefers“ und 1877 „Die Culmflora der Ostrauer und Waldenburger Schichten“ und „Die Carbonflora der Schatzlarer Schichten“ folgten. Durch letztere Werke hat er sich hohe Verdienste um die Erforschung der Fructification und der Wachsthumerscheinungen zahlreicher Farnkräuter und anderer Pflanzen der Steinkohlenzeit erworben. Unsere Gesellschaft ernannte den Verewigten 1878 zu ihrem correspondirenden und 1885 zu ihrem Ehrenmitgliede, Se. Majestät König Albert verlieh ihm 1887 die 1. Klasse des K. Sächs. Albrecht-Ordens und die Kais. Leopoldinisch-Carolinische Akademie 1890 in Anerkennung seiner hervorragenden Forschungen die Cothenius-Medaille.

Am 31. October 1893 starb in Wolfenbüttel der emeritirte Pfarrer Dr. Eduard Baldamus, einer der bekanntesten Ornithologen Deutschlands, correspondirendes Mitglied der Isis seit 1846.

Der Verewigte war 1812 zu Giersleben bei Aschersleben geboren und hatte in Berlin Theologie studirt. In anhaltischen Diensten als Gymnasiallehrer und später als Pfarrer angestellt, widmete er unter Naumann's Einfluss seine freie Zeit der Erforschung der Vogelwelt. Auf seine Veranlassung wurde 1845 die deutsche ornithologische Gesellschaft gegründet, als deren Secretär er viele Jahre hindurch thätig war und von 1849—1866 die Herausgabe der Vereins-Zeitschrift „Naumannia“, die 1860 mit dem „Journal für Ornithologie“ vereinigt wurde, leitete. Seit 1870 lebte er als Emeritus in Coburg. Im Verein mit Blasius bearbeitete Baldamus den Schluss von Naumann's „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“, veröffentlichte ferner 1871 den „Catalogus cothecae Baedekerianae“, 1876 das „Illustrierte Handbuch der Federziehzucht“ und „Vogelmärchen“, 1882 „Das Hausgeflügel“. Noch in seinen letzten Lebensjahren, 1892, vollendete er ein grösseres Werk über „Das Leben des europäischen Kukuks“.

Am 1. November 1893 starb in Zschorna bei Radeburg Fräulein Ida Wilhelmine von Boxberg, Ehrenmitglied der Isis seit 1877.

Ida von Boxberg wurde am 23. August 1806 zu Jüterbog geboren, wo ihr Vater, Carl Gottlob von Boxberg, als Premierlieutenant und Adjutant des Chursächsischen Löwe'schen Infanterie-Regiments in Garnison stand. Nach der Uebersiedelung nach Dresden, wohin ihr Vater, zuletzt als Oberstlieutenant in der K. Sächs. Geh. Kriegskanzlei, versetzt worden war und 1825 starb, lebte sie im Hause ihrer Mutter Henriette Wilhelmine geb. Sichart von Sichartshof und machte hier 1837 die Bekanntschaft der Marquise de la Rochelambert, welche für ihre drei Töchter eine Dame suchte, die sie in der Ausbildung ihrer Talente unterstützen könnte und sie nach Frankreich begleiten würde. Ida von Boxberg nahm diese ihr angebotene Stellung freudig an, erhoffte sie doch gleichzeitig von dem französischen Klima einen günstigen Einfluss auf ihre angegriffene Gesundheit. Erst 1883 verliess sie definitiv

Frankreich wieder, nachdem sie in der Zwischenzeit zu öfterem, meist längerem Aufenthalte im Vaterlande gewohnt hatte, so im Jahre 1850, wo die Kränklichkeit ihrer im folgenden Jahre verstorbenen Mutter sie dazu veranlasste, später in den Jahren 1860, 1866, 1870 und 1871.

In der Familie der Marquise de la Rochelambert nahm sie vollkommen die Stellung einer Freundin ein und verblieb daselbst in Folge dessen auch nach der Verheirathung der Töchter der Marquise. Trotz des langen Aufenthaltes in Frankreich und in der streng katholischen Familie de la Rochelambert, trotz des hohen Interesses für die katholische Religion, für den Marien- und Heiligen-Cultus, blieb sie der protestantischen Kirche treu; ein Zug von Kindlichkeit charakterisirte nicht nur ihren religiösen Glauben, sondern auch ihre Ansichten und Arbeiten, und gestaltete sich im Verkehr mit anderen Menschen zu grösstem Wohlwollen und Vertrauen gegen Jedermann.

Nach ihrer letzten Rückkehr aus Frankreich lebte sie im Hause ihrer Schwägerin, der Frau O. von Boxberg auf dem Rittergute Zschorna bei Radeburg, im trauten Familienkreise und inmitten einer regen wissenschaftlichen und künstlerischen Thätigkeit. Hier ist sie auch nach kurzem Kranksein an den Folgen einer Erkältung am 1. November 1893 im 88. Lebensjahre verschieden.

Während Ida von Boxberg sich in früheren Jahren mehr mit der Kunst, Aquarell- und Glasmalerei, Modelliren etc. beschäftigte, wandte sie sich in den letzten 20 Jahren ihres Lebens mehr den Forschungen auf vorgeschichtlichem Gebiete zu, angeregt durch den Verkehr mit französischen Gelehrten und den auf diesem Gebiete thätigen Geistlichen, sowie durch die auf französischem Boden mit grossem Erfolge ausgeführten Ausgrabungen. Ihre ersten und gründlichen Forschungen führten die Verewigte in die besten wissenschaftlichen Kreise Deutschlands und Frankreichs ein, welche sie wegen ihres Strebens und ihrer Begeisterung für Wissenschaft und Kunst hochgeschätzt haben und lange noch hochschätzen werden. Unserer Isis trat Ida von Boxberg zuerst im Jahre 1870, während ihres Aufenthaltes im Vaterlande, näher, in welchem Jahre sie den Stoff zu einer in unseren Sitzungsberichten enthaltenen kleineren Abhandlung von H. B. Geinitz über „Kreideversteinerungen von Château de Meaulne im Departement Maine et Loire“ dem hiesigen K. Mineralogisch-geologischen Museum übergab, welche Sammlung sie in den folgenden Jahren derartig erweiterte, dass darauf die 1892 im 11. Hefte der Mittheil. aus dem K. Miner.-geolog. Museum erschienene Monographie über „Spongien der Kreideablagerungen Frankreichs“ von Ph. Počta in Prag ausgeführt werden konnte. Diesem ersten Geschenke folgten bald weitere, die den Stoff zu vielen interessanten Mittheilungen in unseren Zusammenkünften gegeben haben. Verschiedene grössere Originalberichte aus ihrer Feder sind in unseren Sitzungsberichten enthalten, so 1870 eine Abhandlung: „Die Brunnengräber von Troussepoil in der Vendée“, 1871 „Das keltische Mondbild“, 1872 „Die Sépultures ovoïdes oder die Vonnes von Beaugency im Loiret“, 1874, 1877 und 1882 Berichte über ihre Ausgrabungen in den Höhlen des Departement Mayenne, 1880 über römische Grabstätten von Vagoritum, 1884 Mittheilungen über Spuren vorgeschichtlicher Trepanation in Sachsen und 1884 und 1885 über das Urnenfeld von Dobra bei Radeburg, welcher Localität sie bis kurz vor ihrem Tode unausgesetzte Aufmerksamkeit zugewendet hat. Noch in den letztvergangenen Monaten haben die mit bewundernswürdiger Energie von ihr fortgeführten Ausgrabungen auf den heimischen Fluren von Dobra und Zschorna unser Interesse immer von Neuem wachgehalten. Noch vor wenigen Wochen war es mir und anderen Mitgliedern unserer Isis vergönnt, die körperliche Rüstigkeit und geistige Frische zu bewundern, mit der die Verewigte sich den Anstrengungen der von ihr geleiteten Ausgrabungen vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Dienste der Wissenschaft unterzog.

Selbst erfüllt von lebhaftem Interesse für Alles, was um sie her vorging, beseelt vom regsten Eifer für ihre Forschungen, verstand sie es in ganz besonderer Weise, auch bei ihrer Umgebung dieses Interesse hervorzurufen und auch in Anderen den ihr innewohnenden Sinn zum Sammeln zu erwecken. Ihre eigenen Sammlungen erstreckten sich hauptsächlich auf die Geologie und Vorgeschichte, ausserdem besass sie eine grössere Zahl werthvoller Erzeugnisse der kirchlichen Kunst.

In hochherzigster Weise hat sie aber auch die wissenschaftlichen und Kunst-Sammlungen ihres Vaterlandes durch zahlreiche Geschenke bedacht. Allen denen, welche der Entwicklung unseres hiesigen geologischen Museums und dessen prähistorischer Abtheilung in den letzten Jahrzehnten gefolgt sind, wird der Name Ida von Boxberg unvergesslich sein, verdankt doch der Verewigten unser Museum als eine Hauptzierde jene wundervollen Ueberreste aus der ältesten Zeit menschlichen

Daseins auf der Erde, die sie zumeist den Höhlen auf Frankreichs Boden eigenhändig entnommen hat, die mannigfaltigen Ueberreste vorgeschichtlicher Bewohner der Umgegend von Radeburg in unserer prähistorischen Sammlung, die reichen Ansammlungen fossiler Seeschwämme aus den Kreideablagerungen und viele werthvolle Gebirgsarten aus Frankreich, sowie zahlreiche Spuren alter Gletscherwirkungen aus der Gegend von Zschorna. Auch andere Kgl. Sammlungen und unsere Technische Hochschule verdanken ihrer hochherzigen Gesinnung mancherlei werthvolle Geschenke.

Wie bereits im Jahre 1877 unsere Gesellschaft ihrem Dank für die zahlreichen wissenschaftlichen Anregungen durch Ernennung zum Ehrenmitgliede Ausdruck gab, so war es auch bei ihrem Scheiden nur eine Pflicht innigster Dankbarkeit, wenn bei dem Begräbniss des Fräulein Ida von Boxberg am 4. November auf dem stillen Friedhofe in Dobra durch Geh. Hofrath Dr. Geinitz im Namen der Generaldirection der Kgl. Sammlungen und der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis der Verewigten warme Worte dankbarer Anerkennung über das Grab nachgerufen wurden und durch Niederlegung eines Lorbeerkranzes auf dem Grabe seitens der Isis noch einmal der dankbaren Bewunderung und Anerkennung der reichen segenspendenden Thätigkeit der Verbliebenen Ausdruck verliehen wurde. Ehre ihrem Andenken!

J. Deichmüller.

Am 9. November 1893 starb in Cambridge, Mass., im 77. Lebensjahre der bekannte Professor der Entomologie am Harvard College Dr. Hermann August Hagen, Ehrenmitglied der Isis seit 1866.

1817 zu Königsberg i. Pr. geboren, studirte August Hagen Medicin an der Universität seiner Heimathstadt, wo er sich nach seiner Promotion 1840 als praktischer Arzt niederliess. Schon während seiner Studienzeit beschäftigte er sich viel mit Entomologie und veröffentlichte bereits 1839 ein „Verzeichniss der Libellen Ostpreussens“. Von 1840 bis 1862 erschienen von ihm zahlreiche Arbeiten über Insecten in deutschen und ausländischen Zeitschriften, 1862 seine zweibändige „Bibliotheca entomologica“, in welcher die gesammte neuere entomologische Litteratur in sorgfältigster Weise zusammengestellt ist. Auch den vorweltlichen Insecten, namentlich den Neuropteren, wandte er seine Aufmerksamkeit zu und veröffentlichte u. A. 1848 eine „Uebersicht der fossilen Libellen Europas“, 1862 „Neuropteren aus der Braunkohle von Rott“ und „Neuropteren aus dem lithographischen Schiefer in Bayern“, 1866 „Die Neuroptera des lithographischen Schiefers in Bayern“. Nach längeren ausgedehnten Reisen zum Studium der Insectenwelt wandte sich Hagen gegen Ende der sechziger Jahre nach den Vereinigten Staaten und trat in die Dienste des Museums für vergleichende Zoologie am Harvard College in Cambridge, Mass., wo er bis zu seinem Tode als Professor der Entomologie thätig war.

Neu aufgenommene wirkliche Mitglieder:

- Ehnert, Osc., Vermessungs-Ingenieur in Dresden, am 21. December 1893;
 Giseke, Karl, Privatus in Dresden, am 26. October 1893;
 Hallwachs, Wilh., Dr. phil., Prof. an der K. Techn. Hochschule in Dresden,
 am 21. December 1893;
 Klette, Reinh., Baurath in Dresden, am 26. October 1893;
 Nessig, Rob., Dr. phil., Oberlehrer in Dresden, am 30. November 1893;
 Pattenhausen, Bernh., Prof. an der K. Techn. Hochschule in Dresden,
 am 21. December 1893;
 Risch, Osc., Privatus in Dresden, am 30. November 1893;
 Scheele, Curt, Oberlehrer in Dresden, am 28. September 1893;
 von Schoeler, Heinr., Dr. phil. in Dresden, am 26. October 1893.

Neu ernannte Ehren-Mitglieder:

- Nitsche, Heinr., Dr. phil., Prof. an der K. Forstakademie in Tharandt,
 am 30. November 1893.